

Wiesbadener Tagblatt.

Gegründet 1852.

Expedition: Langgasse No. 27.

Nr. 204.

Donnerstag den 31. August

1876.

Obstversteigerung.

Donnerstag den 7. September d. J. Nachmittags 5 Uhr will Frau Hermann Theodor Hofeus Wwe. von hier die Aepfel von 40 Bäumen im Distrikt Hainer an Ort und Stelle versteigern.

Sammelplatz am Bächer'schen Felsenkeller.

Wiesbaden, den 30. August 1876.

3195

Im Auftrage:

Kaus, Secretariats-Assistent.

Curhaus zu Wiesbaden.

Sonntag den 2. September Abends 8 Uhr:

Concert des städtischen Cur-Orchesters
im Curgarten

unter Leitung des Capellmeisters Herrn Louis Lüstner.

Während des Concertes:
Gallische Beleuchtung des Wehlers und der Fontaine.
Bombardement.

Bei ungünstiger Witterung: Concert im Saale.

Städtische Cur-Direction: F. Heyl.

Notizen.

Heute Donnerstag den 31. August, Vormittags 9 Uhr:
Versteigerung von Mobilargegenständen, Zeit- und Weiszeug, in dem hiesigen Rathhause. (S. heut. Bl.)

Versteigerung des Obstes von circa 600 Bäumen auf der Kettberg's-Ku, gegenüber Viebrich. (S. Tgbl. 201.)

Vormittags 10 Uhr:

min zur Einreichung von Submissionsofferten auf die Erneuerung des Leim- und Delfarbenanstrichs in der höheren Mädterschule, bei dem Stadtbauamte, Zimmer No. 31. (S. Tgbl. 200.)

Vormittags 10 1/2 Uhr:

min zur Einreichung von Submissionsofferten auf die Erneuerung des Leim- und Delfarbenanstrichs in der Mittelschule auf dem Markte und auf die Färbearbeiten bezugs Renovierung des Kesselsamts- und Stadtschulgebäudes, bei dem Stadtbauamte, Zimmer No. 31. (S. Tgbl. 200.)

min zur Einreichung von Submissionsofferten auf die Erneuerung des Delfarbenanstrichs und Cementverputzes in der Mittelschule an der Behrstraße, bei dem Stadtbauamte, Zimmer No. 31. (S. Tgbl. 202.)

Vormittags 11 Uhr:

min zur Einreichung von Submissionsofferten auf die Erneuerung des Delfarbenanstrichs der Fußböden in der Knaben-Elementarschule auf dem Wilsberg, bei dem Stadtbauamte, Zimmer No. 31. (S. Tgbl. 202.)

Versteigerung eines fast neuen Landwagens und zweier Pferde mit completem Geschirre, auf dem Mauritiusplatz dahier. (S. heut. Bl.)

Vormittags 11 1/2 Uhr:

Versteigerung dreier Schnepffarren und eines Leiterragens, auf dem Mauritiusplatz dahier. (S. heut. Bl.)

Nachmittags 3 Uhr:

Versteigerung von Aepfel, Birnen, Rüben und des Steinobstes, an Ort und Stelle. Sammelplatz der Steigerer an der Wilhelmshöhe. (S. Tgbl. 203.)

Nachmittags 5 Uhr:

Versteigerung von Haus- und Straßengebricht etc., auf dem Rehrichlagerplatz an der Gasfabrik. (S. Tgbl. 199.)

Turn-Verein.

ente Abend 9 1/2 Uhr: Versammlung im Vereins-
Besprechung wegen der Beteiligung an der Sedanfeier.
Es ladet freundlichst ein Der Vorstand. 173

satz per Centner 86 Pfg., bei Abnahme von 30 bis 50
er frei ins Haus geliefert, ist zu haben bei Jacob
umler, Armenrußstraße 206 in Viebrich. 13179

WIESBADEN.

Eröffnung der Traubencur:

10. September.

Täglich frische Meraner, Rheinische und
Dürkheimer Trauben.

Städtische Cur-Direction.

Rettings-Compagnie.

Heute Donnerstag den 31. August Abends 8 1/2 Uhr:

General-Versammlung

bei Herrn Spranger, zum „Felsenkeller“.

Tagesordnung:

- 1) Einteilung der Mannschaft für kleinere Übungen;
- 2) Aufnahme neuer Mitglieder;
- 3) sonstige Besprechung über Compagnie-Angelegenheiten.

488

Zahlreiches und pünktliches Erscheinen erwartet

Der Hauptmann.

Öffentliche Dankfagung.

Wir können nicht umhin, dem Augenarzt Herrn Dr. Kempner, Friedrichstraße 19 in Wiesbaden, für die an unserem, 1 Jahr alten Kinde so glücklich vollzogene Heilung vom grauen Star hiermit unseren wärmsten Dank öffentlich auszusprechen und ihn wegen seiner Geschicklichkeit, Humanität und Menschenliebe allen Augenleidenden aufs Wärmste zu empfehlen.

Sonnenberg, im August 1876.
13166

Ph. Pfeiffer und Frau.



Neue Fischhalle,

Gae der Gold- und Mehrgasse.

Heute treffen wieder ein: Egmunder Schellfische, sehr frische See-
ungen (Soles), Steinbutt (turbot), ächter Rheinsalm, sehr schöne
Hechte, Aale etc. Ferner treffen ein: Flußkrebs, neue holländische
Kronbrand-Vollharinge superior Qualität, Karpfen per Pfund 60
und 80 Pfg.

F. C. Hench, Hoflieferant. 88

Möbel-Ausverkauf.

Wegen Geschäftsaufgabe verkaufe ich sämtliche noch vorhandene
Möbel, als: Betten, Spiegel aller Art zu herabgesetzten Preisen;
auch finden sich noch einige schöne alte Kunstgegenstände vor.
12097

W. Schwenck, 13 Kirchgasse 13.

Vielseitigen Wünschen entsprechend, beabsichtige ich am 4. Sep-
tember einen vierwöchentlichen Coursus im Unter-
richten von Putzarbeiten zu eröffnen. Geehrte Damen,
welche an diesem Coursus Theil zu nehmen wünschen, werden ge-
beten, sich bis zum 3. September an Fräulein Eschenauer,
Wellrichstraße 20, zu wenden.
12903

Die Pfandleih-Anstalt

Neugasse 14, Eing. N. Kirchgasse, leicht
Geld in belieb. Höhe gegen Sicherheit auf Wechsel unter
mäßigen Bedingungen aus. 12838

Geld auf Gold, Silber, Uhren, Weiszeug, Betten und Kleider
oder sonstige Sicherheit. Bei Beträgen über 100 M. be-
deutend ermäßigte Zinsen. Frau Kaiser, Kirchhofsgasse 5. 11563

Das Landhaus Frankfurterstraße 9 ist unter
günstigen Bedingungen zu verkaufen oder zu vermieten. Auskunft
erteilt Herr Rechtsanwalt Dr. Herz, Adelsbühlstraße 13a. 12238

Ein großes Landhaus an den Euranlagen ist zu verkaufen
oder zu vermieten. Näheres Expedition. 11739

Die herrschaftliche Villa Alexandersstraße 2 ist zu ver-
kaufen. Näb. daselbst im oberen Hause. 7329

Für zwei junge Mädchen wird Sprachunterricht von einer
Französin und einer Engländerin gewünscht. Offerten abzugeben
unter M. N. 44 in der Exped. d. Bl. 13013

Wilhelmstraße 30, Bel-Etage, sind Umzugs halber aus
freier Hand zu verkaufen: Ein eleganter Regulir-Mantelofen mit
Marmorplatte und -Belleidung, ein Kronleuchter zu Lichter, zwei
elegante Hängelampen, zwei braune Plüschfauteuils, eine Tischspinde,
ein geschnitzter Ofenschirm, eine Waschkommode, Küchensmöbel und
verschiedene andere Gegenstände. Anzusehen täglich von 9—12 Uhr
Vormittags. 13026

Ein Tafelklavier in gutem Zustande ist billig zu verkaufen
Sonnenbergstraße 43. 13170

Ein sehr gangbares Colonialwaaren-Geschäft ist zu ver-
kaufen. Näheres in der Expedition d. Bl. 13204

Zwei schöne Porzellandöfen billig zu verl. Schwalbacherstr. 1. 13163

Eine Garnitur Rococo-Möbel, mit hochrothem Plüsch bezogen,
bestehend aus Sopha, 6 Stühlen und 1 Sessel, ist zu verkaufen
Bahnhofstraße 8a, Bel-Etage. 13163

Jeden Tag ist Ralf per Bütte 1 Mt. 71 Pfg. zu haben bei
13236 Heinrich Bierod am Mainzer Weg.

Ein Pferd zu verkaufen Lannusstraße 9. 13209

Faulbrunnenstraße 5 ist ein Kinderwagen für 4 Jhr. und
eine Fahne, 6 Ellen lang, für 1 Jhr. zu haben. 13228

Schöne Besebirnen, vorzüglich zum Einmachen, zu haben bei
Gärtner Walther, Schiersteiner Chaussee, rechts, n. d. Adelsbühlstr.

Neugasse 8, 1 Etage hoch, ist ein Säulenofen mit Rohr
billig zu verkaufen. 13219

Etwa 4—5000 leere Selterswasser-Flaschen, 1/1 und
1/2 Liter, sind zu verkaufen im
13237 Nassauer Hof in Schlagenbad.

Ein Kleiderschrank zu verl. Steingasse 10, Hinterh. 13202

Zu verkaufen: Eine schöne Mahagoni-Chiffonnière, alte
chinesische und japanische Schüsseln und Teller, messingene Gardinen-
und Fensterhaken, versch. Tische u. Nachttische, 1 holl. eiserne Feuer-
wand, Spiegel, 1 große Wachsdecke, 1 eleg. Kissen, 1 Leinen- und 1
Kleider- od. Leinwand, 1 Sopha, Bettfedern, rothe Moire- u. braune
Mollgardinen. Anzul. Nachm. v. 2—4 Uhr Helenestraße 22. 13212

Billig. Ein großer Kleiderschrank mit Weiszeug-
Einrichtung, ein antiker Spieltisch, ein Nähtisch
und eine große Wirtschaftszuhr zu verkaufen Marktstraße 52 im
2. Stod. 13203

Rosäpfel per Kumpf 17 Pf. zu haben Hochstraße 30. 13238

Wasche zum Waschen und Bügeln wird nach Sonnenberg
angenommen. Näb. bei Herrn Fr. Hartmann, Kirchg. 37. 13002

Zu verkaufen: Ein Buffet, eine große Vorlage und ein
amerikanischer Kinderwagen. Näb. Adelsbühlallee 3, 3. St. 12968

Wellrichstraße 5 sind Kartoffeln per Kumpf 38 Pfg., im
Centner und Malter billiger, Preis zu haben. 13153

Geld auf alle Werthgegenstände wird gegen billige Zinsen ge-
geben bei S. Sulzberger, Kirchhofsgasse 6. 11304

Ein Stamm Hühner, 2 Hähnen und 12 Hühner, sowie
ein geb. Kinderwagen und verschiedene Sorten Flaschen billig zu
verkaufen Emserstraße 24, Parterre. 12933

Zu verkaufen eine Wirthschafts-Einrich-
tung (ganz neu). N. Exp. 13141

Colporteurs

werden gegen hohe Provision auf gediegene Werke gesucht.
Jos. Dillmann, Buchhandlung,
Marktstraße 36. 13189

Eine junge, gesunde Frau wünscht ein Kind mitzufüllen
Näheres Adlerstraße 45 eine Etage hoch rechts. 13231

Dem Heinrich D. zum 50. Geburtstage.

Vivat Heinrich, dich und fett,
Heut vor fünfzig Jahr
Warest Du noch klein und nett,
Konntst schreien wunderbar.
Doch heut zu Tag launst Du es noch
Mit Manchem nehmen auf,
In allen Stücken durch und durch
Bist Du geschult und
Beim Bauernrennen warst Du schon,
Da drauß auf Clarenthal,
Sing's Dir bald wie dem Absalon,
Bleibst hängen in den Haar.
Auch Kenntnisse in allen Kreisen
Besitzt Du durch und durch,
Es kann's Dir Jedermann beweisen,
Du bist sogar Chirurg.
Wir wünschen Dir viel Glück fürwahr,
Und Segen immer mehr,
Daß Du nach heut in 50 Jahr
Kannst reiten kreuz und quer.

Die Gesellschaft vom kühlen Grunde.

Verpätet. Es gratulirt der schönen, blonden Mina
Herrn Bacharach, Webergasse, zu ihrem Geburtstage. Einer,
es nicht vergißt, wenn Mina ihr Geburtstag ist.

Ein schwarz-grauer Pinscher mit schwarzer Schnauze
weißen Pfoten ist entkommen. Zurückbringen gegen gute Be-
lohnung Langgasse 11. Vor Anlauf wird gewarnt.

Gefunden eine Shawlnadel. Näb. auf der griech.
Kapelle.

Eine junge Frau sucht Beschäftigung im Waschen und
Näheres Webergasse 43, eine Etage hoch.

Mühtige Näh- und Lehrmädchen für Confection gesucht bei
Overmann, Langgasse 12, Hinterhaus, 2 Etagen.

Geübte Modistin

nach Würzburg gesucht. Offerten gef. unter F. B. 50 in
Expedition d. Bl. abzugeben.

Eine unabhängige Person sucht Beschäftigung im Waschen
Pugen bei Privatleuten. Näb. Schulgasse 7, gleicher Erde.

Ein unabhängiges Mädchen sucht eine Monatsstelle oder
Stelle. Näheres Wellrichstraße 19, 4. Stod.

Ein Monatmädchen für täglich gesucht Wagramstraße 33, 1. Etage.

Ein braves Dienstmädchen nach Frankfurt gesucht.
Lannusstraße 49, Parterre links.

Für eine feine Haushaltung ohne Kinder wird auf 15.
tember oder 1. October ein reinliches Mädchen, das bürgerlich
kann, gesucht. Lohn 150 Mark. Näheres Elisabethenstraße
2 Treppen hoch.

Evangel. Dienstmädchen gesucht Hellmuthstraße 21a.

Ein braves Mädchen, welches Hausarbeit versteht und
kann, wird gesucht. Näb. Goldgasse 5 im Laden.

Eine perfekte Herrschaftsdödin u. einige Hausmädchen
suchen Stellen auf gleich d. Frau Pros. Ebert Wwe., Hochstraße 9.

Ein Zimmermädchen wird zum sofortigen Eintritt ge-
sucht. „Gebirg“.

Eine kräftige, gesunde Schenkamme, welche auch englisch und französisch spricht, sucht in einem distinguirten Hause eine Stelle. Näheres Kersstraße 11 im 3. Stock. 13159

Ein Mädchen, das selbstständig kochen kann, wird als Mädchen allein zu zwei Damen sofort gesucht Eiststraße 13, 2. Tr. h. 13227

Gesucht

sofort 3 tüchtige Herrschaftsköchinnen für hier und auswärts zu Fremden durch Frau Dörner, Marktplatz 3. 13213

Stellen suchen: Kammerjungfern, Bonnen, Haushälterinnen, feinere Haus- und Zimmermädchen, Herrschafts-Köchinnen, feine, bürgerliche Köchinnen. **Gesucht werden:** 1 Hotelköchin, Hotelzimmermädchen, Mädchen, die kochen können, für allein, sowie Kinder- und Küchenmädchen durch **Ritter**, Webergasse 13. 159

Herrschaftsköchinnen, Hausmädchen und Mädchen als solche allein suchen Stellen auf gleich durch **A. Elchhorn**, H. Burgstraße 5.

Für ein hiesiges Colonialwaaren-Geschäft wird ein tüchtiges Mädchen von **achtbarer Familie** (am liebsten vom Lande), welches sich außerdem als Verkäuferin, auch allen vorkommenden häuslichen Arbeiten willig unterzieht, per 1. October gesucht. Offerten unter S. M. No. 330 bei der Exped. d. Bl. zu hinterlegen. 13235

Eine tüchtige Köchin, welche auch Hausarbeit übernimmt, sucht Stelle zum baldigen Eintritt. Näheres Expedition. 13186

Ein Mädchen, welches gut bürgerlich kochen kann, sucht zum 1. September eine Stelle als Mädchen allein oder als Hausmädchen. Näh. untere Friedrichstraße 8, Parterre. 13000

Eine Herrschaftsköchin sucht sofort eine Stelle. Näh. Exped. 13198

Ein Mädchen, das bürgerlich kochen kann und alle Hausarbeit versteht, wird als Mädchen allein zum 1. October gesucht. Näh. Louisenstraße 26. 13196

Ein Mädchen, welches gut kochen und einer kleinen Haushaltung vorstehen kann, am liebsten ein bejahrtes Mädchen, wird gesucht. Näh. Expedition. 13201

Ein Mädchen vom Lande sucht Stelle. Näheres Schwalbacherstraße 21 im Hinterhaus. 13199

Mädchen, welche bürgerlich kochen können und häusliche Arbeit mit übernehmen, suchen sofort Stellen durch Frau Schug, Grabenstraße 2. 13196

Ein solches Dienstmädchen gesucht Bleichstraße 13, Hh., 1 St. h. r. Ein junges Mädchen zu einem Kinde gesucht Römerberg 18 im Laden. 13206

Ein anständiges Mädchen, welches etwas kochen kann, Hausarbeit versteht und Liebe zu Kindern hat, wird in eine kleine Haushaltung gesucht. Näh. Langgasse 30, 2. Stock. 13220

Ein gewandter **Herrschafts-Diener**, der gute Zeugnisse besitzt, sucht auf gleich Stelle; derselbe würde auch nach auswärts mit auf Reisen gehen. Adressen unter Z. 35 bittet man in der Expedition d. Bl. abzugeben. 13160

Ein junger, kräftiger Mann sucht dauernde Beschäftigung. Näheres unterstraße 9, Parterre. 13175

Ein **junger, solider Hausbursche**, welcher schon beim Militär gedient hat, sucht Stelle. Gute Zeugnisse sind vorhanden. Näh. Frankenstraße 9, 2. Etage hoch links. 13173

1000 Mk. auf eine gute Nachhypothek (ohne Ratler) gesucht. Offerten unter L. S. 106 besorgt die Exped. d. Bl. 13210

40,000 Mark gesucht auf ein Grundstück in 1. Lage, gegen hypothekarische Sicherheit. Adressen sub M. 25 in der Expedition d. Bl. abzugeben. 13190

10 fl. werden auf Nachhypothek ohne Ratler auf's Land zu leihen gesucht. Näh. Expedition. 13191

Gesucht zum 1. October eine möblierte Wohnung in bester Lage, bestehend aus 3-4 Zimmern, Küche und Mädchengelaß. Offerten mit Preisangabe sind zu richten an Herrn Peter in Kassel, Friedrichstraße 7 ist eine schöne Parierre-Wohnung von 3 bis 4 Zimmern zu vermieten und gleich oder auf 1. October zu beziehen. Näheres daselbst. 13192

Ellenbogengasse 13 ist ein möbl. Zimmer zu verm. 12946

Langgasse 36 ist 1 auch 2 möblierte Zimmer mit oder ohne Pension für den Winter oder für's Jahr zu vermieten. 13174

Lehrstraße 12 ist eine möblierte, feizbare Mansarde zu verm. 2000

Michelsberg 20 ist ein möbliertes Zimmer zu vermieten. Näh. im Cigarrenladen. 13203

Römerberg 33, 1 St. h., ein Stübchen mit Bett zu verm. 13232

Taunusstraße 53, eine Treppe hoch, Sonnenseite, sind 4 bis 5 Zimmer, gut möbliert, nebst Küche, mit oder ohne Pension zu vermieten. 13178

Walramstrasse 37 ist ein Logis, bestehend aus zwei Zimmern, Küche, Keller und Mansarde, sowie ein Parterre-Zimmer auf 1. October zu verm. 13177

Zwei möblierte Zimmer, Parterre, sind zusammen an eine Person zu vermieten Mainzerstraße 2 im Schweizerhaus. 13158

Möbliertes Zimmer, Hochparterre, auf 1. October zu vermieten, auf Wunsch mit Kost. Näh. Mühlgasse 5 im Cigarrenladen. 13192

Eine 3. Etage von 6-7 Zimmern ist mit oder ohne Möbel zu vermieten; auch sind einige schöne Mansarden an einzelne Personen abzugeben. Näh. Wilhelmstraße 42. 13233

In der mittleren Rheinstraße, Bel-Etage, sind zwei gut möblierte Zimmer vom 1. October an mit oder ohne Pension zu vermieten. Näh. Exped. 13193

Die Villa Humboldtstraße 3 ist ganz oder getheilt zu vermieten und gleich zu beziehen. Näheres Friedrichstraße 7, Parterre. 13194

Eine große, feizbare Mansarde ist an eine anständige Person zu vermieten. Näheres in der Expedition d. Bl. 13194

Ein Zimmer billig zu verm. Näh. Feldstraße 21, 1 St. h. 13195

Junge Mädchen, welche die hiesigen Lehranstalten besuchen wollen, finden in einer gebildeten Familie die beste Aufnahme. Näheres in der Expedition d. Bl. 13168

Schüler, welche die hiesigen Lehranstalten besuchen wollen, finden in der Nähe der Gymnasien in einer gebildeten Familie gute Pension. Näheres Expedition. 13169

Ein geräumiges Wirthshaus ist billig zu verm. Näh. Exped. 13205

Todes-Nachricht.

Von tiefem Schmerz erfüllt, mache ich Verwandten und Freunden die Mittheilung, daß unser innigstgeliebter Sohn und Bruder, **Wilhelm**, in **Dudtschooren am Cap der guten Hoffnung** am 29. Juli d. Js. in seinem 24. Lebensjahre sanft dem Herrn entschlafen ist. 13172

Wiesbaden, 30. August 1876.

Im Namen der Hinterbliebenen

Der trauernde Vater:

Carl Zollmann, Lehrer.

Am Dienstag den 29. August Morgens 5 Uhr starb mein lieber Sohn

Wilhelm

im Alter von 1 Jahr 1 Monat. Um stille Theilnahme bittet 13207

B. Kessler, Agent.

1 schöner Mahagoni-Salontisch,
1 großer Mahagoni-Waschkranz,
1 schönes, großes Herren-Schreibbureau,
1 große, eiserne Bettstelle mit Sprungfeder-
Matr. in der Exped. d. W.

Erste Qualität Rindfleisch

per Pfund 44 Pfg fortwährend zu haben bei

12814

Marx, Metzger, Metzgergasse 29.

Gut geräucherte, gefalzene und gefüllte Ochsen-
zungen, Knoblauchwürst und rein ausgelassenes
Rindsfett in bester Qualität bei

12945

M. Bär, Kirchgasse 20.

Kleiderschoner, Kleiderhalter,

Schweißblätter empfiehlt billigt

9365

G. Wallenfels, Langgasse 33.

Der Unterzeichnete empfiehlt als frisch eingetroffen:

Hartglas-Cylinder für Rund- und Flach-
brenner,
Salon-Fliegenfänger (feine), aber auch
ganz gewöhnliche,
Altdeutsche Steinkrüge,sowie sein großes Lager aller **Erstklass., Glas-, Porzellan-,
Steingut- und Küchenartikel zu festen, aber billigen**
Preisen.

M. Stillger, Häfnergasse 18. 12415

Sargmagazin Saalgasse 26.

11791

Auszug aus den Civilstandsregistern der Stadt Wiesbaden.
29. August.Geboren: Am 24. Aug., dem Schuhmacher Ludwig Rod e. Z. —
Am 26. Aug., der unverheiratete Haushälterin Marie Rüchberger von Köln
e. Z. — Am 26. Aug., dem Herrnschneidergehilfen August
Müller e. Z. — Am 26. Aug., dem Postkutschboten Georg Sehl e. Z. —
Am 28. Aug., dem Herrnschneidergehilfen Heinrich Schmidt e. Z. — Am
26. Aug., dem Tüngerlehrling Friedrich Wirth e. Z. — Am 26. Aug.,
Aufgebote: Der Zimmergeselle Johann Wilhelm Rios von Springen,
K. L. Schwalbach, wohnh. dahier, und Jacobine Johanneette Glaum von
Oberbühl bei Braunfels, wohnh. dahier. — Der Mechanikergehilfe Thomas
Emil Reber von Freiberg in Sachsen, wohnh. dahier, und die Wittve des
Tagelöhners Heinrich Gilbert von Lued, Großhert. Hess. Kreisess Lauterbach,
Elara, geb. Gerlach, wohnh. dahier.Verheiratet: Am 29. Aug., der Königl. Oberst a. D. Friedrich Wilhelm
Julius von Normann von Meh, wohnh. dahier, und Anna Wilhelmine
Henriette Adolphine von Normann von Charlottenburg, bisher dahier wohnh.
Gestorben: Am 29. Aug., Wilhelm, S. des Agenten Bernhard Repler,
alt 1 J. 1 M. 18 Z. — Am 29. Aug., Philipp, S. des Schuhmachers
Philipp Scherber, alt 2 M. 21 Z.

Meteorologische Beobachtungen der Station Wiesbaden.

1876. 29. August.	6 Uhr Morgens.	2 Uhr Nachm.	10 Uhr Abends.	Tägliches Mittel.
Barometer* (Bar. Vniel.)	883,06	881,99	881,56	882,20
Thermometer (Reaumur)	10,8	13,2	12,0	12,00
Dunstspannung (Bar. Vniel.)	4,64	5,86	4,98	4,99
Relative Feuchtigkeit (Proc.)	91,7	87,2	89,3	89,40
Windrichtung u. Windstärke	N.W. schwach.	E.W. schwach.	S.W. schwach.	—
Allgemeine Himmelsansicht	bedeckt.	bedeckt.	bedeckt.	—
Regenmenge pro □ in par. Gd.	0 mm. Regen.	—	0 mm. Regen.	—

*) Die Barometerangaben sind auf 0 Grad R. reducirt.

Tages-Kalender.

Musk am Hochbrunnen täglich Morgens 7 Uhr.
Permanente Kunst-Ausstellung (Eingang: Adliche Colonnade) täglich von
Morgens 8 bis Abends 7 Uhr geöffnet.

Heute Donnerstag den 31. August.

Mädchen-Beichenschule. Vormittags von 10—12 Uhr: Unterricht.
Kuchhaus zu Wiesbaden. Nachmittags 4 und Abends 8 Uhr: Concert.
Allgemeiner Versch.- und Sparkassen-Verein. Abends 8 Uhr: Sitzung
im „Rheinischen Hof“, Neugasse.
Reitungs-Compagnie. Abends 8 1/2 Uhr: Generalversammlung im „Felsenkeller“.
Männer-Gesangsverein. Abends 8 1/2 Uhr: Probe.
Turn-Verein. Abends 9 1/2 Uhr: Versammlung im Vereinslokale.
Königliche Schauspiel. 187. Vorstellung. Prolog. Gedicht von E. Schultes,
gesprochen von Herrn Reimau. — „Wilhelm Tell“. Schauspiel in
5 Akten von Friedrich v. Schiller. Ouverture und Gesänge von Anselm
Weber.

Frankfurt, 29. August 1876.

Holl. 10 fl. Stücke.	16 fl. 65 Pf. 3.	Wachsel-Kurse.
Dukaten	9	57—62 Pf.
10 Reichs-Münze	16	21—25
Goldmünze	20	39—44
Imperial	16	69—74
Dollars in Gold	4	16—19

Wachsel-Kurse.
Kaiserbarm 169,80 B. 69 G.
London 205,5 B.
Paris 81,10 B.
Wien 168,50 B.
Frankfurter Bank-Disconto 4.
Reichsbank-Disconto 4.

Ueber deutsche Schützenfeste im XV. und XVI.
Jahrhundert.

Von Jnl. Oppermann.

(Fortsetzung.)

Am 20. des Brachmonats, gleich gegen Tag, fuhren die wackeren
Züricher von ihrer Vaterstadt ab, nachdem sie noch den „lieben Tag“
mit „Trummen und Trommetenschall“ begrüßt hatten. Ihre Landesleute
riefen ihnen Glück- und Segenswünsche nach.Sie fuhren die Limmat hinab, aus der Limmat in die Aar. Aus
der Aar gelangten sie in den Rhein:Da freuten sich die Reis-Gesährten,
Als sie den Rhein da ranschen hörten,
Und wünschten auf ein neues Glück:
Dass glücklich sie der Rhein fortschick.Sie grüßten ihn, den Vater Rhein mit Trommeten, und riefen für
ihre Vorhaben seinen Beistand und seine Hilfe an:„Run han wir deiner Hülfe von nöthen;
O Rhein — mit deinem hellen Fließ
Dien' du uns nun zur Fördernuß!
Laß uns genießen deiner Gnuß,
Dieweil du doch entspringst bei uns!“Der Rhein blieb die Antwort nicht schuldig. Kaum hatte er den
Zuruf der Züricher vernommen, so wund er sich kraus um das Schiff,
machte um die Ruder ein weit Rad und schlug mit Freuden an's Ufer:Und ließ ein rauschend Stimm da
hören,
Draus man mocht diese Wort erklären:„Frisk dran — Ihr liebe Eid-
genossen!
Spracher, frisk dran! Seid un-
verdroffen!“Also folgt eueren Vorfahren,
Die dieß thaten vor hundert Jahren.
Also mach man hie Ruhm erzeigen,
Dann man den Alten will nachschlagen.Von Eurer Vorfahren wegen,
Seid Ihr mir willkommen hie zugegen.
Ihr sucht die alt Gerechtigkeit,
Die Eure Alten han bereit;Dieselbig will ich Euch gern gonne
Wie es die Alten han gewonnen.
Ich weiß, ich werd noch oftmals sehen,
Solches von Euren Nachkommen
g'sehen.Also erhält man Nachbarschaft;
Denn je der Schweizer Eigenschaft
Ist nachbarliche Freundlichkeit
Und in der Noth — Standhaf-
tigkeit.Ich hab viel ehrlich Leut und
Schützen,
Die auf mich im Schiff thäten
sigen.Geseit gen Strassburg auf
das Schießen,
Dafür mit Freuden ich ihn
fließen.Aber keine hab ich geleit
Noch heut des Tags mit sol-
cher Freud.Fahrt fort! Fahrt fort! laßt
Euch Nichts schrecken!Und thut die Renken daran frecken!
Die Arbeit trägt darvon den Sieg,
Und macht, daß man hoch daher flieg
Mit Sam a, der Ruhmgeitlin Herrlich;Diese Worte des Weisfalls und der Aufmunterung, welche der Vater
Rhein so laut und deutlich erschallen ließ, machten einen gewaltigen Ein-
druck auf die Züricher. Sie wurden entflammte und angefaßt, wie die
treuen Hunde in dem finstern Wald, so sich im tiefen Thal verlaufen, an-
getrieben und angespornt werden durch des Jägers Zuruf und Horn:Denn was g'schicht schwerlich, das
wird' ehrlich.Laßt Euch nicht hindern an dem
Thun,
Dass auf die Haut Euch steht die
Sunn;Sie will Euch mahnen nur dadurch,
Dass Ihr schneid' tapfer durch die
Furch!Denn sie sah gern, dass Ihr die G'schicht
Vollbräuchet bei ihrem Schein und
Richt;Damit sie auch Ruhm davon trag
Wie ich mich des rühmen mag.
Die Blattern, die sie Euch nun breunt,
Und die ihr schafft in die Händ'Werden Euch dienen noch zu Ruhm
Wie zwischen Dornen eine Blum.
Ihr dürft Euch nit nach Wind umsehen;
Ihr seht, der Wind will Euch nach
wehen.Gleich wie Euch nun dieß Wetter liebt,
Also bin ich auch unbetrübt!Ihr sehet ja mein Wasser klar
Gleich wie ein Spiegel offenbar.
Solang man wird den Rhein abfahren,
Wird keiner Euer Lob nit sparen;Sondern wünschen, daß sein Schiff ließ,
Wie von Zürich das „glückhafte
Schiff“.Wohlan, frisk dran, Ihr habt
mein G'leit,Um Euer Randhaft Frendig-
keit.Die Ströß auf Strassburg sei Euch
offen.Ihr werdet erlangen, was Ihr hoffen.
Run liebes Wagschifflein, laß beben,
Denn wirst ein Glückschiff noch
genennt.Und durch dich werd ich auch gepriesen,
Weil ich solch Treu dir hab bewiesen“.

Also war auf dem Schiff die Stimm;
Besam zu rudern erst ein Grimm.
Thäten so stark die Ruder jaden,
Als wollten fallen sie an Ruder.
In gleichem Zug, in gleichem Flug!
Der Steuermann stand fest am Pfahl,
Und schnitt solch Furchen in den Rhein,
Dah das Unterk zu Oberst schien.
Die Sonn hält auch ihr Kreuz damit,
Dah so tapfer das Schiff fortschritt;
Und schien so hell in die Ruder rinnen,
Dah sie von fern wie Spiegel schienen.
Das Gestad schert auch mit dem Schiff,

Wann das Wasser dem Land zu-
lies;
Denn es gab einen Wider. Von
Gleich wie die Ruder thäten gehn.
Ein Fluth die andere trieb so ge-
schwind,
Dah sie ein unterm Sicht verschwind.
Ja der Rhein warf auch auf klein
Wellen,
Die tanzten um das Schiff zu
stellen.
In Summa Alles freudig war,
Die Schiffsfahrt zu vollbringen
gar.

Die Züricher kamen bald an Laufenburg und Säckingen
vorbei; bald lag Rheinfelden hinter ihnen und nun dauerte es nicht
lange, da sahen sie von weitem der Stadt Basel Spizen — hell in der
Sonne blitzen. Freudig wurden sie durch diesen Anblick bewegt:
Und sprach'n alsbald zusammen do:
Ein guts Stück Wegs sind wir nun
troh;
Basel soll uns sein ein gut
Beizhen,

In Basel hatten sich auf der
gesammelt, welche zusehen wollten,
dem Rhein dahin schnellen:
Als sie das Boot nun allda sah,
Durch die Bruch fahren also jah;
Als ob ein Pfeil stieg von dem
Bogen,
Ob ein Sperber war entflohen,
Da rief es sie ganz freudig an:
„Der mächtig Gott leit' sie
fortan!“

(Fortsetzung folgt.)

? Verurteilungskammer vom 30. August. Am Abend des 5. März
d. J. wurde der Bergmann Joseph Wagner auf der Orisstraße zu
Obertiefenbach von dem Bergmann Joseph Weber von Oberweier durch
einen Pistolenschuß an der Stirne und rechts und links an den Schultern
verletzt, wodurch Wagner fünf Tage arbeitsunfähig wurde. Die Strafkam-
mer des Königl. Kreisgerichts zu Limburg erkannte auf 5 Monate Gefängnis
und wird die von dem Angeklagten hiergegen eingelegte Berufung zurück-
gewiesen. — Vergleichen wird der Kaufmann Schuhmacher von Ems
mit seiner Berufung abgewiesen. Er ist von der Strafkammer zu Limburg
wegen einfachen Bankrotts zu einem Monat Gefängnis verurteilt. — Durch
Urtheil der Strafkammer hier vom 24. April l. J. wurden vier Verurtheilten
von Rüdesheim, Namens Weiz, Wagners, Herrmann und Philipp,
wegen Körperverletzung der Gebrüder Trapp daselbst mit Gefängnisstrafen
belegt. Auf die von den sämtlichen Angeklagten eingelegte Berufung wird
die dem Weiz verkannte Strafe auf 3 Wochen und diejenige des Philipp
auf 4 Wochen herabgesetzt, im Uebrigen aber die Verurteilung zurückgewiesen. —
Auch wird das Urtheil der Strafkammer hier gegen den Friedrich War-
ter aus Creusen bestätigt.

(Königl. Schauspiel.) Die Wiederkehr von Göthe's Geburtstag
ist diesmal von unserer Bühne würdig begangen worden durch die Aus-
führung des „Egmont“ mit der Beethoven'schen Musik. Wenn „Egmont“
das Drama ist, welches — die dichterische Eigenthümlichkeit Göthe's — sich
mehr dem Keimelnschönen, Psychologischen, als dem objectiv Historischen in
der Entwicklung der Menschheit zuwenden, von allen seinen Werken am
deutlichsten widerspiegelt, — so hat dies in erster Linie von der Zeichnung
der beiden Hauptcharaktere, „Egmont“ und „Clärchen“ zu gelten. Der Held
ist ein frühliches Weltkind, die glänzende dichterische Verberrlichung undesfan-
gener Gemüthsfrische und genialer Leichtigkeit. Heißblütiges Sinnen-
leben, im Lunde mit edelster Thatkraft; ungezügelter Lebenslust, aber auch
im ernsten Kampf mit Gut und Blut einsehend. Er ist Ritter im vollen
Sinne des Wortes, Held in Schlachten, seinem König ergebener Vasall,
Freund der Rinne und der Freiheit. Ihn, der dem Genuß der Gegenwart
hingegen, das Gewitter nicht bemerkt, das über ihm heranzieht und das er
zum Theil durch seine Phantasie selbst veranlaßt hat, trifft mitten in dem
Spiel seiner heiteren Laune die harte Hand des Schicksals, die mit seinen
Träumen zugleich sein Dasein zerstört. — Die Erwartung, daß ein so vom
Dichter ausgestatteter Charakter in Herrn Reinau einen Darsteller finden
würde, der alle Seiten ganz und voll zur Geltung zu bringen wiß, wurde
ganz und voll erfüllt und darf der Künstler seinen „Egmont“ seinen besten
Wiedergaben classischer Gestalten an die Seite stellen. Neben Egmont steht
Clärchen, in ihrer Naturfrische und Herzensreinheit einzig Gleichen in
Kunst vergleichbar. Ihre Schwärmerei überwiegt das Sinnliche, sie wirft um
ihre Liebe den Glanz des Ritters vom goldenen Blicke, worin sie ein Symbol
ihrer eigenen Liebe erblickt. Sie liebt in Egmont nicht nur den Mann, sie
liebt in ihm all das Ferliche, das Glänzende, was ihn umgibt. In dieser
Einigung der Liebe und Geliebten durch öffentlichen Aufruhr befreien
will, erscheint Clärchen so einzig in ihrer Art, all ihr Streben ist so einfach
und wahrhaft motiviert, daß wir in der Galerie der Frauen kein Gegenbild
zu ihr finden können.“ Wenn wir nun die hier geschilderten Bzüge mit dem

Bild vergleichen, welches Fräulein Woytisch uns vorführte, so müssen wir
ihres Spiels in den ersten Scenen mit großer Anerkennung gedenken, während
wir uns mit ihrer Auffassung im letzten Akt nicht einverstanden erklären
können. Wir haben die von uns hochgeschätzte Künstlerin schon wiederholt vor
dem „Juwel“ gewarnt und thun es auch heute. „Was zu halten, ist schwer“,
aber es ist nothwendig in der Kunst, und der Darsteller muß sich hüten, daß
der Ausdruck der Leidenschaft durch das „Juwel“ nicht unwillkürlich eine
komische Form gewinne! — Den eisernen „Alba“, den Feind der finsternen
Philipp, gab Herr Kühns als den starren, undragbaren, in Erz gegossenen
Mann des Despotismus, an dem sich Klagen, wie Drohungen gleich ohn-
mächtig brechen. Nur wäre ein etwas geringeres Maß von Monotonie und
ein größeres von Schärfe wohl am Platze gewesen. Der vom Dichter
schon so unsympathisch gezeichnete „Brandenburg“ wurde uns durch Herrn
Reubke's Spiel nicht sympathtischer. Der Hervorruf nach dem ersten Akt
läßt sich denn doch zu sehr aus einem Punkte erklären, als daß wir
einen anderen Wunsch hätten, als den, daß die Theaterleitung das Verbot
der Beifallsbezeugungen Seitens der Mitglieder des Instituts etwas energischer
ausreicht halten wollte! Der „Banen“ war diesmal durch Herrn Bethege
repräsentiert, der ihn in scharf pointirter, agitatorischer Weise wieder gab und
damit nicht minder den Beifall des Publikums erwarb, wie Herr Holland
als „Jetter“. Auch des „Dranien“ des Herrn Rathmann und des
„Ferdinand“ des Herrn Cyben müssen wir anerkennend gedenken. Im
Ganzen haben wir von einer wohl gelungenen Vorstellung zu berichten, die
Vollkommenheiten gingen gut ineinander und von einigen unliebsamen Störungen
im letzten Akt abgesehen, erwies sich die Regie als eine sehr sorgsame. Die
Striche waren mäßig; daß die Partie der „Regentin“ ganz weggefallen war,
hatte einen unglücklichen Grund. Weniger können wir uns mit dem Wegfall
der Lieber einverstanden erklären. „Das Eindringen des Gesangs ist hier
keineswegs als etwas Fremdartiges oder Störendes zu betrachten, vielmehr
paßt es ganz zu der Lyrik, wie zu den Phantasien des Helden und ist ge-
eignet, die tragische Wirkung gerade dadurch bedeutend zu steigern, daß es
den Contrast mit dem Schicksal, welches jenen treffen soll, in anziehender
Weise hervorhebt. Ueberhaupt muß das Stück aus dem Gesichtspunkt musi-
kalischer Romantik gefaßt und beurtheilt werden, um den tragisch-poetischen
Werth desselben in seiner ganzen Eigenthümlichkeit gehörig zu würdigen.“
Daß die Ausführung des musikalischen Theils durch das Orchester im Uebrigen
eine vorzügliche war, bedarf nicht besonderer Versicherung. Im Publikum
hätten wir größere Ruhe gewünscht!

Wiesbaden, 30. August. Die Blumen ausstellung des Garten-
bauvereins wurde gestern Abend 6 1/2 Uhr geschlossen. Somit deren glück-
lichen Zustand gekommen in der Kirche des Herrn Domänenrath v. Heems-
kerck am verflochtenen Freitag bei der Eröffnung mit Freude und Genug-
thuung hervorgehoben worden, so konnte in der gestrigen Schlussrede des
Seniors der activen Mitglieder, des Herrn Weismantel, deren befriedigender
Verlauf konstatiert werden. Der letztere Redner erachtete es für Pflicht, in
seinem Gesamtüberblick auch Derjenigen zu gedenken, die sich bei dem so
schönen Unternehmen den besonderen Dank des Vereins erworben. Zunächst
gedachte er in warmen Worten der Musikanten Er. Majestät des Königs,
durch welche die dem Zwecke der Ausstellung so trefflich dienende Reitbahn
tadellos überlassen worden war. Dann sprach er in den anerkennendsten
Worten seinen Dank den Herren Obrist Weber, Finanzrath von Heems-
kerck und Lehrer Bouffier aus, die als Mitglieder der Ausstellungs-
Commission durch ihre energische, aufopferungsvolle Thätigkeit und jaghe-
wande Leistung das Ganze so wesentlich fördern halfen, und schließlich hob
er den Eifer und die Thätigkeit der activen Mitglieder hervor, durch deren
einnmüthiges Vorgehen die Sache überhaupt nur realisiert werden konnte. Mit
einem dreimaligen Hoch auf den Gartenbauverein und dessen ferneres Ge-
deihen schloß er seine Rede, die mit einem eben solchen auf ihn, als
den verdienstvollen Senior, erwidert wurde. Bei einem Unternehmen,
das so viele Kräfte in Bewegung setzt, können nicht alle namhaft
gemacht werden, die demselben wohlwollend die Hand boten, und unter
diesen dürfen wir auch den Herrn Schloß-Capellan Kretsch mit einrechnen,
der sich um die Sache durch das freudigste Entgegenkommen verdient ge-
macht hatte. Die wohl gelungene Ausstellung wird nicht ohne günstige Rück-
wirkung bleiben. Sie hat gezeigt, daß wir unter unseren hiesigen Gärtnern
— und nur von solchen war ja die Ausstellung besetzt und ausgestattet —
was Fleiß und Kunsttreiben betrifft, recht tüchtige Elemente besitzen, und
unserer Stadt gereicht dies zur Ehre. Sie gab auch in ihrem materiellen
Resultate, das ein befürchtetes Deficit abwandte, Ruth zu ferneren ähnlichen
Unternehmungen, und so dürfen wir somit die Hoffnung hegen, daß uns
aus dem weiteren einmüthigen Zusammenwirken noch recht viel Schönes er-
sprechen werde.

In der Angelegenheit betreffend die Enteignung des Gemeindegut-
thums zum Eisenbahnbau Wiesbaden-Niederrhausen in der Gemarkung
Wiehrich-Wiesbach und in derjenigen von Erbenheim hat die Kgl. Regierung
die Herren Bürgermeister a. D. Schröder von Breidenheim, Bürgermeister
Alth von Wiesbach und Deconom Chr. Wörner von Bierstadt zu
landwirthschaftlichen Sachverständigen ernannt, insofern eine Einigung über
die Letzteren unter den Betheiligten nicht herbeigeführt werden sollte. Zum
Regierungs-Commissarius für die Leitung der Verhandlungen ist Herr Land-
rath Aht dahier ernannt worden.

Der in einigen Gemarkungen unserer Nachbarrorte in Aussicht stehende
reiche Obfließen und die große Zahl Derjenigen, die nicht den richtigen Be-
griff von Wein und Wein haben, veranlaßt die Gemeindebehörden, das Feld-
schupersonal in der Weise zu vertheilen, daß die Feldgerichte ehrenhafte
Bürger auswählen, welche bis nach vollendeter Ernte die Functionen eines
Ehrenfeldschützen ausüben sich bereit erklären. Für die Gemarkung
Dohheim sind bereits sechs Bürger von da als Ehrenfeldschützen auf dem

hiesigen Verwaltungskomitee verpflichtet werden, nämlich die Herren: Friedrich Wilhelm Wintermeyer IV., Friedrich Wilhelm Wintermeyer VII., Jakob Belz, Karl Belz, Friedrich Jagst und Friedrich Wolff Wintermeyer I.

○ Vom 16. bis 20. September d. J. findet im Palmengarten zu Frankfurt am Main die VI. Große Ausstellung des Verbandes Rheinischer Gartenbau-Vereine statt, welche allen Anzeichen nach sowohl was Seltenheit und Reichhaltigkeit der ausgestellten Objecte als des Besuches von Fachmännern und Schaulustigen alle vorhergegangenen Ausstellungen zu überbieten verspricht. Das Programm liegt uns bereits vollständig vor, und ersieht man daraus, daß außer den silbernen und bronzenen Medaillen, Geldpreisen und Ehrendiplomen, welche den 63 Nummern des Programms von dem Verbands-Zugehörigen zugeteilt werden, den Preisrichtern zur freien Verfügung stehen: 1) ein Ehrenpreis Sr. Majestät des Kaisers von Deutschland; 2) ein Ehrenpreis Ihrer Majestät der Kaiserin von Deutschland; 3) die große goldene Verbands-Medaille des Verbandes Rheinischer Gartenbau-Vereine (nach den Statuten des Verbandes Rheinischer Gartenbau-Vereine für die hervorragendste Leistung der ganzen Ausstellung als höchste Anerkennung bestimmt); 4) vom Königl. Ministerium für die landwirtschaftlichen Angelegenheiten zu Prämien 300 Mark; 5) 12 Bürgerpreise im Werte von ca. 1500 Mark; 6) 2 Damenpreise à 150 Mark und 100 Mark, zusammen 250 Mark; 7) 4 Preise von Mitgliedern der Gartenbau-Gesellschaft: 2 à 150 Mark und 2 à 100 Mark, zusammen 500 Mark; 8) Von Herrn Piesch 2 Basen; 9) Stadt Frankfurt 300 Mark. Besondere Bestimmungen haben folgende Preise: Von dem landwirtschaftlichen Verein in Frankfurt 100 Mark in 2 Preisen für Obst, mit besonderer Berücksichtigung des besten Wirtschaftssobstes, und 50 Mark in 2 Preisen für das beste Sortiment selbstmäßig gezogenen Gemüses. Von Herrn Anton Dahn ein Preis von 50 Mark für das richtigst benannte Losenloß. Für Pflanzen und Blumen 1 Preis von 20 Mark, 1 Preis von 15 Mark, 2 Bronze-Medaillen und 2 Ehrendiplome. — Mit der Ausstellung verbunden und am 17. September im Palmengarten stattfindend ist die IX. Wanderversammlung des obengenannten Verbandes. Zur Kenntnisnahme hiesiger Interessenten teilen wir die Tagesordnung mit, welche bei jener Gelegenheit zur Discussion kommen wird: 1) Jahres- und Cassenbericht; 2) Bericht der in der Wanderversammlung vom 12. September 1875 gewählten Commission für Veränderung der Statuten des Verbandes Rheinischer Gartenbau-Vereine und Beratung und Beschlußfassung über den durch diese Commission vorgelegt werden Entwurf neuer Verbands-Statuten; 3) Ueberrahme der diesjährigen Ausgaben durch die Verbandelasse (Antrag von Cassel); 4) der Austritt des Aischaffenburgers Vereins.

? Bei der vorgestern stattgehabten Verpachtung von Domanialsgrundstücken in den Districten: rechts vom Schierkeinerweg, hinter Lieberhagen, Weisched, Heilberg, Wöbern, Lieberitz und alter Exercierplatz sind für 82 Morgen Ackerland 1948 Mark geistlich worden, mithin durchschnittlich pro Morgen 69 Mark. Die Dauer der Pachtzeit ist auf zwölf Jahre festgesetzt. Mit dem heutigen haben die diesjährigen Gerichtsserien ihr Ende erreicht.

? Heute früh ist eine weitere Batterie der hiesigen Artillerie-Abtheilung zu den Herbstmanövern ausgerückt, desgleichen wird morgen früh die Reitzgarde auf den Marsch begeben.

? (Verhaftet.) Anfangs dieses Jahres hatte sich der Schmiedergeselle Wilhelm Behrens aus Wildemann zum Nachteil seines Meisters in Griesheim eine Unterschlagung zu Schulden kommen lassen und wurde erst dieser Zeit rechtlich verfolgt. Inzwischen war Behrens wegen anderer Vergehen in Bonn in Haft und ist vorgestern nach Verurteilung der Strafe hier eingeliefert worden.

? (Eingeliefert.) Gestern ist ein Bursche aus Limbach hier eingeliefert worden, welcher beschuldigt ist, am verfloffenen Sonntag gelegentlich einer in Stütz-Trinitatis stattgehabten Fahnenweihe bei einem zwischen jungen Burschen ausgebrochenen Streich den Bruder des dortigen Bürgermeisters durch einen Messerstich getödtet zu haben.

* (Programm zur Feier des Nationalfestes am 2. September 1876.) Vorfeier am 1. September: Abends 7 Uhr Glockengeläute; von 7 1/2 bis 9 Uhr Concert am festlich geschmückten Kriegerdenkmal im Nerothpal; zum Schluß Feuerwerk und Beleuchtung des Nerothbergs. Hauptfeier am 2. September: Morgens 6 Uhr Glockengeläute; um 7 Uhr Choral von der Gallerie des Hauptturms der evangelischen Kirche; 8 Uhr Festfeier in den beiden Gymnasien und in sämtlichen städtischen Schulen. Gottesdienst wird abgehalten: um 9 Uhr in der katholischen Rothkirch Friedhofstraße 19; um 9 1/2 Uhr in der Synagoge und um 10 Uhr in der evangelischen Hauptkirche. Nachmittags 2 Uhr Versammlung der am Zuge beteiligten Behörden, Vereine und Einwohner der Stadt auf dem Rousenplatz; um 2 1/2 Uhr Festzug durch die obere Rheinstraße, Kirchgasse, Langgasse, Webergasse, Theaterplatz, obere Wilhelmstraße, Taunusstraße, Elisabethenstraße und Grubweg nach dem Nerothberg mit Musikbegleitung. Nach Ankunft des Zuges Volksfest auf dem Nerothberg unter Mitwirkung der Krieger, Turn-, Schützen- und Gesang-Vereine und der beiden Militär-Musik-Regimenten. Gleichzeitig erlußt die Fest-Commission, sich bei der Ausführung desselben recht zahlreich beteiligen und durch Beflaggung der Häuser zur Verherrlichung des Nationalfestes beitragen zu wollen.

* Zur Vorfeier des Gedantages wird im Königl. Schauspielhaus heute Abend Schiller's „Tell“ zur Aufführung kommen. Für die bewährte Präfektin Wolff wird Frau Reubke-Weilbach vom Hoftheater in Darmstadt die „Hedwig“ spielen. Der Aufführung geht ein von Herrn Ober-Regisseur Schultes gedichteter und von Herrn Reimann gesprochener Prolog voraus.

— In Beziehung auf die gesetzlich zulässige Fahrgeschwindigkeit von Eisenbahnzügen und leerfahrenden Lokomotiven hat der Straßensatz des Ober-Tribunals in einem Erkenntnis vom 7. Juli d. J. folgende Sätze ausgesprochen: Die höchstzulässige Fahrgeschwindigkeit einer leerfahrenden Lokomotive mit dem Tender voran regelt sich nach der im Bahnpolizei-Reglement vom 4. Januar 1875 gegebenen Vorschrift über die höchstzulässige Fahrgeschwindigkeit von leerfahrenden Lokomotiven ohne Tender voran (30,45 resp. 60 Kilometer pro Stunde). Die im §. 24 des erwähnten Reglements vorgeschriebene höchste Fahrgeschwindigkeit von nicht mehr als 24 Kilometer pro Stunde bezieht sich nur auf die Fahrt der Lokomotive mit dem Tender voran bei Arbeitszügen und bei Güterzügen zwischen den Stationen und den benachbarten gewerblichen Establishments, sowie auf Bahnhöfen.

— Aus der nassanischen Mainebene wird unter dem 27. August geschrieben: Nach nunmehr beendeter Ernte kann eine Uebersicht über den Erfolg derselben gegeben werden. Nach dem Gebirge stellte sich dieselbe bei Korn, Weizen und Gerste ein starkes Dürftel niedriger, als in einem Normaljahr, da der Stand durchweg dünn war und die Halme, besonders bei Weizen und Gerste, klein blieben; dagegen gab der Hafer bei normaler Höhe auch reichlicher in's Gebinde. Die Ernte in's Maß ist gut zu nennen. Korn ergab 8 bis 8 1/2, ja hier und da 4 Malter, Weizen ebenso, Gerste 5 Malter, Hafer 5 bis 6 Malter auf's Fuder (60 Garben). Die Körner sind bei den drei erstgenannten Fruchtgattungen groß und mehrteilig, besonders beim Weizen; dagegen hat die zu schnelle Reife dem Hafer eine weniger vollkommene Entwicke lung der Körner zugefallen. Die Erbsen waren im Ganzen äußerst erträglich. Die Kartoffeln blieben in Folge der andauernden Hitze und Trockenheit (vom 2. Juli bis zum 22. August hatten wir keinen Tropfen Regen) etwas klein und haben nur bescheiden angelegt; jedoch sind sie äußerst edel. Von der Kartoffelkrankheit ist keine Spur vorhanden. Kohl- und Rüben, seit Wochen in der Entwicke lung stehend, haben jetzt kaum die Hälfte ihrer Normalgröße; indessen kommt ihnen, sowie den Spätkartoffeln der dermalige Regen noch sehr zu gute. Die Geuernte war eine mittlere: Grummet gibt's wenig. Der erste Schnitt Klee war mittelmäßig, der zweite ist kaum nennenswert und die Klee-Hecker müssen, soweit dies bereits nicht schon geschehen, umgeackert werden. Es ist sonach dieses Jahr als ein kren- und futterarmes zu bezeichnen und es steht jetzt schon fest, daß im Laufe des Culturjahres sich der Viehstand sehr verringern muß. Die Kernobstbäume hingen sehr voll; aber in Folge der lang andauernden Hitze und Trockenheit ist eine Unmasse Früchte herabgefallen und die noch hängenden sind verhältnismäßig klein; immerhin steht jedoch ein leidliches Kirschweinsjahr in Aussicht. Steinobst gibt es im Allgemeinen wenig. Refsum: Wäre das Jahr nicht ein kren- und futterarmes geblieben, so könnte der Landmann der nassanischen Mainebene vorerst mit Ruhe der Zukunft entgegensehen.

— Die Völler des Alterthums fühlten sich befriedigt, wenn ihnen nur zwei Dinge gewährt wurden: Brod und Spiel, und bis in die neueste Zeit verlangt die große Menge nicht viel mehr vom Leben, als daß auf saure Wochen möglichst viele frohe Feste folgen. Es ist eine wohlverstandene Forderung des Volkes, daß Tage bestimmt werden, um auszuruhen von beschwerlicher Arbeit, ruhig einkehren zu können in das eigene Herz, um einen friedlichen Genuß im Schooße des Familienlebens, um einen idealen Aufschwung des von materieller Last befreiten Geistes zu ermöglichen. Sollen aber die Festtage des Lebens diese Wünsche erfüllen, so ist es unbedingt nötig, daß sie nur selten kommen dürfen, daß sie eine sittliche, religiöse oder patriotische Bedeutung haben, besonders aber, daß sie in der rechten Weise gefeiert werden. Das bevorstehende Sedan-Fest fordert uns zu solchen Betrachtungen auf, und wir füllen uns dazu um so mehr veranlaßt, weil in vielen an uns deshalb ergangenen Zuschriften dieselbe Frage wiederkehrt: „In welcher Weise wird dieses Jahr die Sedan-Feier abgehalten?“ Es ist eine volkswirtschaftliche Wahrheit, daß der Wohlstand eines Volkes um so größer ist, je weniger Feste seine Arbeit unterbrechen, daß eine über große Zahl von Festtagen nur der Arbeitslust und der Sittlichkeit Eintrag thut. Je seltener ein Volk Feste feiert, je würdiger wird es dieselben begeben, um so weniger wird es die gewonnenen Mußstunden aus bloßer Langeweile zu eigenem oder fremdem Nachtheil benutzen. Seltene Festtage werden stets dem Familienleben gewidmet werden, während überall, wo sich die Feste drängen, sich die große Menge an sinnlose Zerstreungen und an das Wirkungsleben gewöhnt. Wir sind im Voraus überzeugt, daß man von vielen Seiten unsere Beweggründe falsch deuten wird, dennoch sprechen wir es aus, daß wir in Anbetracht des wirtschaftlichen Niederganges den jungen Sedan-Festtag als einen besonderen Feiertag hinwiewünschen, das Gedächtnis des glorreichen Tages von Sedan in würdiger Weise stets an dem Sonntage verherrlicht sehen möchten, welcher aus den 2. September folgt. Der Sonntag ist der Tag des Herrn, und ob das Volk anständig in den Kirchen bereiteter Ansprache, bei Vielen das beste Bildungsmittel, lauscht, ob es in der freien Natur unseres herrlichen Vaterlandes sich den erhebenden Eindrücken der ewigen Schönheit hingibt, es wird der Segen des Anhetages in der erneuten Kraft zur Arbeit sich geltend machen. Dasselbe gilt von den christlichen Feiertagen, welche die Kirche mit weiser Berechnung vermittelnd zwischen den Offenbarungen des alten Testaments und den heidnisch-vaterländischen Erinnerungen so schickte, daß sie eine dreifache Weihe erhielten, eine religiöse, eine nationale und eine natürliche. Wo hätte unsere heutige Zeit die Hilfsmittel, Feste zu schaffen, die auf das Gemeinleben des Volkes eine Wirkung üben könnten, Feste, welche den dreifachen Zanker religiöser Tradition, vaterländischer Erinnerungen und der Naturfeste umgänze, welche Sonne, Mond und Erde in uralten Liebeskreisen verherrlichen? Man kann nun freilich nicht mehr thun, als man kann; wenn irgend ein Grund zur Festrede sichhaltig ist, so ist es gewiß der, das Volk alljährlich

an jene Tage zu mahnen, welche ihm nach langem, bangem Kampfe das hohe Ziel der nationalen Einigung erreichen ließen. Unausprechlich soll der Tag sein, welcher die laienlose, die schreckliche Zeit endete, das deutsche Volk von den wälschen Ketten löste und die durch wälschen Trug so lange getrennten deutschen Brüder als gemeinsame Sieger den alten Bund für alle Zeiten erneuerten ließ. Ist aber der Tag von Sedan dazu der geeignete Tag? Ein Centurion kann nicht jubeln an dem Tage, an welchem zahllose, blutige Opfer fallen mußten, den Sieg und die Befreiung zu erringen, kann durch sein Jauchzen nicht die Wunden derer aufreißt, welchen diese Opfer näher standen und es darf durch die Feier solchen Sieges nicht die Klust erweitert werden zwischen sich und den Nachbarn, welche nach Erreichung des nationalen Zieles besser überblickt würde. Die Benennung der Brücke von Sedan in Paris und das Gedächtnis in Deutschland entsprechen nicht der Volkseinstimmung nach dem dauernden Weltfrieden und der Menschensfreund kommt dabei in Zweifel mit dem Freunde des Vaterlandes. Etwas Anderes wäre es, wenn statt des Tages von Sedan, nach welchem noch so viele Kämpfe folgen mußten, der 18. Januar, als Tag der Proclamation des deutschen Kaisers, oder der Friedensschluß mit Frankreich zum nationalen Festtag gemacht worden wäre. Der Tag, an welchem die deutschen Heere den Sieg errangen, welcher für Deutschlands Unabhängigkeit und Größe entscheidend war, soll deshalb untergehen sein. Im deutschen Heere selbst möge der Tag von Sedan als Tag des Ruhmes in geeigneter feierlicher Weise fortgeführt werden und den Sonntag darauf möge Gottes wunderbare Fügung für Deutschlands Befreiung an geeigneter Stelle zu dankbarer Erinnerung gegen die Vorsehung auffordern. Zu Volksfesten gehört für Allen eine wirklich glückliche Lage des Volkswohlfandes, sonst macht sich der gezwungene, verzweifelte Humor immer in unheilvoller Weise Luft. Uns ist bei der Klarlegung unserer wirtschaftlichen Verhältnisse in Deutschland nicht festlich zu Mute. Uns blüht es angemessener, den Aufwand, welchen das Gedächtnis der Stadt verursachen würde, den Invaliden, den Wittwen und Waisen der gefallenen Soldaten zuzuwenden, unseren bedrängten Industriellen einen Geschäftstag, unseren fleißigen Arbeitern einen Lohnstag, unseren Schülern, die mehr lernen müssen und doch weniger Schulfreude als ihre Väter haben, einen Tag des Unterrichtes zu erhalten. Wir halten uns deshalb für keine schlechten deutschen Patrioten, als die Freunde der Festfeier am 2. September, welche uns der ausgesprochenen freien Ansicht halber verkehren werden. (Dr. M.)

Heidelberg, 28. Aug. Der in weiteren Kreisen rühmlichst bekannte Professor der Chirurgie an unserer Universität, Dr. Gustav Simon, ist in der letzten Nacht plötzlich gestorben.

(Eingekandt.)

Als großer Verehrer der Kinder Flora's hatte ich mich zwar für die bahier projectirte Blumen- und Pflanzen-Ausstellung lebhaft interessiert, doch waren meine Erwartungen nicht allzu groß, nachdem ich die meisten Etablissements der hiesigen Gärtner besucht und gleichzeitig erfahren hatte, daß die Ausstellung excl. nur von hier besucht werden sollte, eines der bedeutendsten Geschäfte sich aber dabei gar nicht beteiligen würde. Um so größer war daher meine Ueberraschung, als ich am Freitage (eine Blumen-Ausstellung muß man am ersten Tage besuchen) die Ausstellungsräume betrat. Man tritt der Wahrheit gemäß nicht zu nahe mit der Behauptung, daß das Project glänzend gelungen sei, sowohl was den Plan und dessen Ausführung, als auch was die Leistungen der Aussteller anbelangt, und ich muß nunmehr die Idee, daß Wiesbaden beweisen müsse, was es ohne alle Beihilfe zu leisten im Stande sei, als die richtige anerkennen.

Ich enthalte mich gänzlich, auf eine nähere Beschreibung der Ausstellung einzugehen; es sind hierfür in der hiesigen Presse hinlänglich erschöpfende Berichte gebracht worden; ein speciell technisches Referat mögen Leute von Fach übernehmen. Dagegen fühle ich mich verpflichtet, des freundlichen Entgegenkommens zu erwähnen, dessen ich mich von Seiten des Comité's zu erfreuen hatte. Man beantwortete meine vielen Fragen in zuvorkommendster Weise und auch über die inneren Verhältnisse des Vereins wurden mir auf Befragen Mittheilungen gemacht, welche mich umso mehr interessirten, als ich an einigen Orten, in denen mich mein wanderndes Geschick längere Zeit festhielt, Vereinen für Blumencultur stets gerne beigetreten war. Auch dem hiesigen Vereine würde ich mit Vergnügen beigetreten sein, wenn ich von dessen Existenz einige Wochen früher Kunde gehabt; um die wenigen Tage, welche ich nur noch hier bleiben werde, lohnt es sich nicht der Mühe. Dagegen hoffe ich, wenn sich meine Wünsche erfüllen und ich mich vielleicht schon nächstes Jahr dahier lebend niederlassen kann, dieses nachzuholen und den Verein noch von dem gleichen Geiste der Eintracht befeuert wiederzufinden, wie man mir denselben eben geschildert hat. Nachdem ich die mir freundlichst mitgetheilten Vereinsstatuten durchgegangen, bin ich in diesem Punkte beruhigt; die momentan eintretende Störung hätte meine Besorgnisse nicht gereizt. Recht durchdacht finde ich in diesen Statuten die Bestimmungen über die Theilung des Vereins in active und unactive Mitglieder, die Verhältnisse derselben gegen einander und zum Vereine selbst, die Art und Weise, wie die unactiven Mitglieder werden können, die Verlegung des Schwerpunktes des Vereins in dessen conservatives Element, wenn die Frage der Statutenveränderung oder die noch wichtigeren um Sein oder Nichtsein zur Verhandlung kommen sollte. Da solche Verhältnisse an allen Orten wohl die gleichen oder doch ähnlichen sein mögen, so glaube ich, daß man die Statuten des Wiesbadener Gartenbauvereins ähnlichen Instituten zur Beachtung empfehlen könnte.

Druck und Verlag der 2. Schenck'schen Hof- und Buchdruckerei in Wiesbaden.

Gerne würde ich die Erfahrungen, welche ich an anderen Orten gemacht, dazu benutzen, um den Wiesbadener Kunst- und Handelsgärtnern meine Ansichten darüber auszusprechen, wie die hiesigen, ihnen günstigen Verhältnisse noch viel besser ausgenutzt werden könnten, als dies bisher geschehen ist; aber ich fürchte, daß der Artikel in seiner Länge das Maß des Erlaubten überschreiten würde und beschränke mich deshalb nur auf einige kurze Andeutungen.

Wiesbaden mit seinen schönen Villen und Gärten ist seit den letzten zehn bis fünfzehn Jahren zu einer großen Stadt von mehr als 42,000 Einwohnern herangewachsen, an deren Spitze einflußvolle, zu allen Opfern für das Emporkommen der Stadt bereitwillige städtische Behörden stehen. Die städtischen wie die Privatanlagen geben Zeugnis dafür, daß Ausgaben für Verschönerungszwecke keineswegs gescheut werden. Hierzu kommt der großartige Fremdenverkehr, welcher, wie an wenig anderen Orten, den hiesigen Gärtnern Gelegenheit gibt, sich auch nach außen hin bekannt zu machen und Geschäfte anzuknüpfen. Freilich ist in dieser Beziehung noch außerordentlich wenig angedacht, denn nur ein einziges Geschäft verfährt Cataloge und hat Exporthandel. — Was wird in den Guranlagen durch den unermüdlichen Herrn Cur-Director nicht alles in Pflanzen- und Blumen-Cultur aufgebracht, und wird auf diesem Wege nicht bei Einheimischen wie bei Fremden die Liebhaberei geweckt und erhöht?

Wenn trotz alledem Wiesbadens Kunst- und Handelsgärtnereien denen anderer gleich großer oder selbst kleinerer Städte nachstanden, so muß die Ursache davon lediglich in den Personen, nicht aber in den Verhältnissen gesucht werden. Der Beweis ist factisch gegeben worden: binnen Jahresfrist, mit Gründung des Gartenbauvereins, hat man sich zur That emporgeschwungen, was man im verfloffenen Jahre von den so gering taxirten Wiesbadener Gärtnern nicht für möglich gehalten hätte, eine große Pflanzen- und Blumen-ausstellung zu veranstalten, ist auf das Glänzendste durchgeführt, das Wagniß, einem hiesigen Gärtner die Curparkgärtnerei zu übertragen, ist gelungen, der Verein selbst, über welchen man anfangs mittheilte die Ähneln suchte, erfreut sich der allgemeinsten Theilnahme, Leute aus allen Ständen lassen sich in denselben aufnehmen und ein Mann von hoher Distinction hat das Ehrenpräsidium desselben übernommen. Möge man auf diesem Wege weiter gehen, er ist der richtige, und Wiesbadens Gärtner werden es gewiß nicht bereuen, denselben betreten zu haben.

Baron's Verzweiflung.

Pest! Will mir denn gar nichts
gelingen,
Zur Freude jener starken Reut',
Die feindlich mir? — mög' sie ver-
schlingen!
Der Lindwurm Wagner's in Bayreuth!
Bin ich nicht fleißig Tag und täglich?
Frage, die bei mir in Arbeit steht;
Und ist's auf einmal mir nicht
möglich,
Daß zwei und dreimal ich's ge-
schehn!
Dennoch stößt man mich oft zurücke,
Trägt Andern die Arbeit auf,
Und hab' ich dann einmal das Glück
Zu wirken, bleib ich auf dem Lauf!

Jetzt wieder wird — ist zum Ver-
zweifeln!
Bemängelt der Cascadierich.
Das ist zu arg! — bei allen Teufeln,
Sobald sang ich an zu schämen mich!
Ja, diese ew'gen Verzeihen —
Sie heißen schier das Herz mir ab!
Ich kann mich nicht des Lebens freuen
Hier, greife drum zum Wanderstab!
(Ueberlegend.)
Zum Wanderstab? Soho! — is
nicht!
Ich bleibe! hab doch schwarz auf
weiß!
Die Stelle laß ich nicht im Stich,
Bevor ich eine andre weiß!

Seit 30 Jahren hat keine Krankheit der **Rovalesciere** **du Barry** von London widerstanden und bewährt sich diese angenehme Heilmittel bei Erwachsenen und Kindern ohne Medicin und ohne Kosten bei allen Nagen-, Nerven-, Brust-, Lungen-, Leber-, Drüsen-, Gicht-, Haut-, Athem-, Blasen- und Nierenleiden, Tuberculose, Schwindel, Rheuma, Husten, Unverdaulichkeit, Verstopfung, Diarrhöen, Schlaflosigkeit, Schwäche, Hämorrhoiden, Wasserhusten, Fieber, Schwindel, Blutausschlag, Ohrenrauschen, Uebelkeit und Erbrechen selbst während der Schwangerschaft, Diabetes, Melancholie, Abmagerung, Rheumatismus, Gicht, Bleichsucht; auch ist sie als Nahrung für Säuglinge schon von der Geburt an selbst der Ammenmilch vorzuziehen. — Ein Auszug aus 80,000 Certificaten über Genesungen, die aller Medicin widerstanden, worunter Certificate vom Professor Dr. Wagner, Medicinalrath Dr. Angellier, Dr. Chovet, Dr. Campbell, Professor Dr. Dédé, Dr. Are, Grafen Castellan, Marquis de Bréhan und vielen anderen hochgestellten Personen, wird franco auf Verlangen eingesandt.

Die **Rovalesciere** ist viermal so nahrhaft als Fleisch und erspart bei Erwachsenen und Kindern 50mal ihren Preis in anderen Mitteln und Speisen.

Preise der **Rovalesciere** 1/2 Pfd. 1 Mk. 80 Pf., 1 Pfd. 3 Mk. 50 Pf., 2 Pfd. 5 Mk. 70 Pf., 12 Pfd. 28 Mk. 50 Pf.

Rovalesciere Chocolatée 12 Tassen 1 Mk. 80 Pf., 24 Tassen 3 Mk. 50 Pf., 48 Tassen 5 Mk. 70 Pf. u. s. w.

Rovalesciere Biscuites 1 Pfd. 3 Mk. 50 Pf., 2 Pfd. 5 Mk. 70 Pf.

Zu beziehen durch **Du Barry & Co.** in Berlin W., 28-29 Passage (Ritter-Galerie) und bei vielen guten Apothekern, Droguern, Specereien und Delicatheshändlern im ganzen Lande.

Depôt in Wiesbaden bei **H. Schirg, Schillerplatz; H. Brunnenwasser, Webergasse 32; A. Schirmer, Markt 10.**

Für die Herausgabe verantwortlich: **J. Grell in Wiesbaden.**
(Hierbei 2 Beilagen.)

Bekanntmachung.

Heute Donnerstag den 31. August Vormittags 11 Uhr läßt Frau Antonie Wittwe wegen Geschäftsaufgabe auf dem Manritinsplatz dahier ein fast neuer Landauer, zwei Pferde (braune Wallache) nebst kompletten Geschirren öffentlich gegen Baarzahlung versteigern.

Beide Pferde sind fehlerfrei und eignen sich zu jedem Geschäftsbetriebe.

Marr & Reinemer,
Auctionatoren.

Bekanntmachung.

Heute Donnerstag den 31. August Vormittags 11^{1/2} Uhr werden auf dem Manritinsplatz dahier drei Schnepfparken und ein Leiterwagen, sämtlich in gutem Zustande, gegen gleich baare Zahlung versteigert.

Marr & Reinemer,
Auctions-Geschäft.

Ich habe mich als Specialarzt für Geburtshülfe und Frauenkrankheiten hier niedergelassen.
Wohnung: Friedrichstraße 28, 1 Treppe.
Sprechstunde: 9—11 Uhr Morgens.
Wiesbaden, im August 1876.
12845

Dr. Albert Hempel.

Stuttgarter Schuhlager.

Nur noch einige Tage.

Die Preise sind wie seither sehr billig.

4 Langgasse 4,

vis-à-vis von Herrn Kaufmann Wolf, Ecke der Marktstraße und Langgasse. 398

Auszüge, sowie alle Arten Möbel transportirt
Th. Hess, Häfnergasse 5.

18094
Die Privat-Entbindungs-Anstalt von Frau Jung, Hebamme, befindet sich Kirchgasse 12.

11742
Zu verkaufen ein Retourbillet II. Cl. nach München, gültig bis zum 8. September, Adolphstraße 6, 1. Stock. 12935

Möbel-Versteigerung.

Wegen plötzlicher Abreise kommen Donnerstag den 31. August von Morgens 9—12 Uhr im hiesigen Rathhause folgende Möbel zum Ausgebot:

1 Plüschgarnitur mit 2 Sesseln und 6 Stühlen,
1 Ripsgarnitur mit 4 Stühlen und 2 Sesseln,
1 Secretair, Kommoden, Regale, nußbaumene, französische Bettstellen mit Sprungrahmen und Hochhaarmatratzen, Stühle, Tische, Spiegel, Nachttische und Kleiderschränke, 2 Küchenschränke, sowie Bett- und Weißzeug.
Bemerkt wird, daß sämtliche Möbel im besten Zustande sind.

Hch. Martini,
Auctionator.

223

Zur Notiz!

Bei der heute Donnerstag den 31. August im hiesigen Rathhause stattfindenden Möbelversteigerung kommen noch eine Parthie Herren- und Damenkleider, sowie 5 Dille Cigarren zum Ausgebot.

Hch. Martini,
Auctionator.

223

Wohnungs-Veränderung.

Meine Werkstätte nebst Wohnung befindet sich jetzt

Metzgergasse 6.

Hch. Weygandt,
Glasermeister.

12623

Elegante Krepp-Liss-Rüschchen,
billigere Krepp-Liss-Rüschchen,
Mull-, Tüll-, Jaconnet- und Shirting-Rüschchen und Plisse

frisch angekommen und billigst bei

9364

G. Wallenfels.

Prima Caviar,

frische Sendung, wieder angekommen bei

12987

Christian Wolff.

Ein neues Federkarrnchen zu verl. Hochstraße 28. 7118

Ausverkauf.

Von heute an bis zum **1. September** verkaufe meine sämtlichen auf Lager habenden Artikel zu **bedeutend herabgesetzten Preisen.** Besonders mache auf **Bett-drill, Barchent** und **Bettzeuge** aufmerksam.

Louis Schröder, Marktstrasse 8.

10812

Es muss sein!

Wir lösen unser Geschäft auf und verkaufen deshalb neue, solide Waaren zu nachstehend billigen, aber festen Preisen:

Mull-Gardinen, 5 1/2 Meter zum Fenster, für 2 Ml. 25 Pfg., **schwerste Damastzwirn-Gardinen**, das Fenster 5 1/2 Meter, 4 Ml. 50 Pfg. und 6 Ml., sehr solide, schwere **Damenhemden** Stück 2 Ml. 50 Pfg. und 3 Ml., **Kinderhemden** Stück 60 Pfg., **Mädchen- & Knabenhemden** von 1,25 Ml. an, weiße **Damenröcke** von 1,75 Ml. an, prachtvolle **Stepp-Bordürenröcke** Stück 5, 7 und 8 Ml., **Kinderröcke**, reinwollene und geschmackvoll garnirt, von 2,25 Ml. an, **Kinderhosen** Paar nur 1 Ml., **Kinderkleidchen**, gestift und garnirt, von 2,25 Ml. an, **Schoner** Stück 50 **Damen-Pantalons** Stück von 1,75 Ml. an, **Negligé-Jacken** von 2,25 Ml. an, gebärelte **Schoner** Stück 50 und 60 Pfg., **Zwirn- und Tülldeckchen** zu Schoner Stück 10, 25 bis 75 Pfg., gebärelte **Nächtisch-, Kommode-, Tisch- und Sophadecken** Stück 1,25 bis 6 Ml., **Batist-Taschentücher** in Damast Stück 1,50 und 2 Ml., engl. **Zwirn-Batisttücher**, gestümt, das Duzend 2,40 und 4 Ml., reinleinen **Taschentücher** 6 Stück von 1,50 Ml. an bis zum feinsten Handgespinnst. **Kinderschürzen** in größter Auswahl von 50 Pfg. an, **Damen-schürzen** in waschbaren Stoffen und gestift Stück 1 Ml., **Dessert-Servietten**, weiß und farbig, 3 Stück nur 1 Ml., **Kaffee-Damastdecken** Stück nur 3 und 4 Ml., **Nächtisch- und Kommodendecken** das ganze Dzo. 50 Pfg. und 1 Ml., und 2 Ml., dreifache **Cavaller-Stulpen** 3 Paar nur 1 Ml., **Stuartkrausen** das ganze Dzo. 50 Pfg. und 1 Ml., gestifte **Rüschen** 3 Stück nur 75 Pfg., glatte **Achselkragen** 3 Stück 60 Pfg., leinene **Damenkragen** 50 Pfg., **Herrenhemden** Stück 3 Ml., **Oberhemden** für Herren von 2,75 Pfg. bis 5 Ml., seidene **Gentlemen-Tücher** Stück 75 Pfg., **Crép de chine-Tücher** Stück nur 75 Pfg., **Herren- Cravatten** 3 Stück 60 Pfg. bis 1 Ml., engl. **Herren- Cravatten** mit Mechanik Stück 50, 75 Pfg. und 1 Ml., **Herren-Camisolet** und **Hosen** von 2 Ml. an bis zum feinsten Merinosaden, **Damen-Camisolet** in Merino, Flanell und Seide, **Herren- und Damen-strümpfe** und verschiedene andere Waaren zu enorm billigen Preisen.

NB. 2 große **Badedecken** sehr billig.
In Wiesbaden nur **grosse Burgstrasse 2a** im Ausverkauf.

Fenchel's Erstes Deutsches Consum-Geschäft.
(Domicil: Berlin und Dresden.)

242

Billard, neu und pitfein, von Dorfelder in Mainz, seit heute aufgestellt und empfehle solches einer geehrten Nachbarschaft, sowie Freunden und Bekannten zur gütigen Benutzung.
!Mainzer Actien-Lagerbier. — Weibliche Bedienung!

12783 **H. Kraatz**, Ecke der Moritz- und Albrechtstraße.

Kieler Bückinge

eingetroffen.

13142 **Franz Blank**, Bahnhofstrasse.

Neue Menton-Citronen

bei

Christian Wolff. 13137

Hartglas-Cylinder

bei

M. Rossi, Neckergasse 2. 12514

Neue holl. Vollhäringe, neue grüne Kerne, prima Melis, im Brod 46 Pf. per Pfd., **gemahlene Raffnade**, 50 Pf. per Pfd., empfiehlt **Ph. Nagel**, Neugasse 3. 12990

21a Hellmundstrasse 21a.

Gebraunten und ungebrannten **Kaffee, Thee, Chocolate, Vanille, Melis** in div. Formen, **Suppengemüse**. Beste Sorten **Salatöl, Schmalz, Sandkartoffeln, Säringe** immer frisch. Fortwährend frische, meistens auch bide **Milch** vorrätzig.

!Petroleum stets sehr billig!

Besten, neuen **Sonig**, ausgezeichnetes **Weiß- und Kornbrod.** **Karl Voigt**. 12840

Kelterschrauben, Drehbänke, Handbänke und Fraissvorrichtungen, Decimal- und Tafelwaagen, geruchlose **Wasserstein- und Canalverschüsse** in großer Auswahl vorrätzig bei der Maschinenwerkstätte von **Carl Schmidt**, Emserstraße 2a.

Ein großer **Oleander**, ein Schreibpult für ein Bureau, ein Sopha, große und kleine Bettstellen, ein Säulenofen mit Rohr, Tische, Stühle, Küchenschrank und sonstige Küchengeräthschaften billig zu verkaufen. Anzusehen bis Nachmittags 3 Uhr Bleichstraße 16. 13117

Eine **Handfetter** mit eiserner Schraube, so gut wie neu, ist für 8 Thlr. zu verkaufen; auch werden 2 kleine Säulösen billig abgegeben Stifftstraße 15, 1 Stiege hoch. 13123

Mehrere Sorten **Äpfel**, worunter Reinetten und Frühäpfel, sowie auch Birnen auf den Bäumen zu verkaufen. N. Exp. 13085

Eine nuch-laderte **Bettstelle** billig zu verl. Adlerstr. 44. 12908

Eine geprüfte, erfahrene Lehrerin ertheilt während der Ferien **Nachhilfe-Unterricht** in Sprachen, Elementar- und wissenschaftlichen Fächern. Näh. Taunusstraße 23 im 3. Stod. 13078

In einer gebildeten Familie finden noch einige junge Mädchen, welche hiesige Anstalten besuchen wollen, billige Pension. Näheres in der Expedition d. Bl. 13047

Runden zum **Fräsen** werden angenommen und alle Arten **Paararbeiten** schnell und billig angefertigt von Frau **Herrmann**, Mauergasse 7, Vorderhaus. 12881

Eine geübte Friseurin sucht Kunden in und außer dem Hause; auch werden **Damen- und Kinderkleider** schnell und billig angefertigt. Näheres Welltrifflstraße 8. 12981

Durchaus geübte Arbeiterinnen im Kleiderfach finden für die Winteraison angenehme Stelle. Näh. Exped. 13024

Eine Wittve sucht Beschäftigung im Waschen. N. Exp. 13058

Ein anständiges Mädchen kann das Putzgeschäft erlernen. Näheres Expedition. 13146

Ein perfectes Bügelmädchen sucht Beschäftigung. N. Hermannstr. 7. 13024

Eine anständig, kinderl. Frau wünscht für Nachmittags eine Stelle zur Bedienung einer Herrschaft oder zu Kindern. N. Exped. 13121

Gesucht wird ein gewandtes Mädchen als Verkäuferin in einen Laden. Nur solche, welche schon in Ladengeschäften thätig waren, wollen sich melden. Näheres Expedition. 12192

Ein anständiges Mädchen, das etwas nähen und bügeln kann, sowie alle Zimmerarbeit gründlich versteht, sucht Stelle. Näheres Frankenstraße 4 im Hinterhaus. 12936

Ein Mädchen, welches lochen kann, gesucht Louisenstraße 2. 12997

Ein Dienstmädchen mit guten Attesten gesucht Rheinstraße 57, Parterre. 13118

Ein braves, fleißiges Mädchen wird auf gleich gesucht Bahnhofstraße 11. 13118

Schwalbacherstraße 33, Parterre, wird ein Mädchen zu Kindern gesucht. 13096

Ein braves Dienstmädchen gesucht Schwalbacherstraße 6. 13089

Adolphsallee 12, 2 Treppen hoch, wird ein anständiges Hausmädchen mit guten Zeugnissen von einer Herrschaft ohne Kinder gesucht. 13008

Ein tüchtiges Dienstmädchen, welches in allen Hausarbeiten erfahren ist und bürgerlich lochen kann, wird zum 1. October gesucht. Näheres Dambachthal 4. 13046

Gesucht eine perfecte, israel. Köchin zum baldigen Engagement. Gute Behandlung, anständige Bezahlung. Näheres Adelsbaldstraße 3a, Bel-Etage. 12932

S-10 Lünchergehilfen sofort gesucht. Näh. Exped. 12017

Ein Schachmacher-Lehrling wird gesucht. Näh. Exped. 12765

Ein auswärtiger, junger Mensch, 14 Jahre alt, mit Realschulbildung, sucht Kellnerlehrling-Stelle in einem Hotel oder feinen Restauration. Näh. Exped. 12914

Ein zuverlässiger Kutscher sucht Stelle. Näh. Exped. 12954

Ein solider, gewandter, junger Küfergehilfe wird sofort für eine Weinhandlung gesucht. Näh. Exped. 13078

Ein zuverlässiger Bursche findet täglich 2-3 Stunden Beschäftigung. Näh. Expedition. 13141

Ein Herrschaftsdienner gesucht, Näheres Expedition. 13151

Ein Schreiner gesucht Adlerstraße 2. 12992

9500 Thaler werden gegen doppelte Sicherheit auf erste Hypothek von einem pünktlichen Zinszahler zum 1. October gesucht. Näh. Exped. 12477

12-14.000 Mark auf gute Nachhypothek auszu-leihen. Näheres Expedition. 12963

3000 bis 9000 Mark zu 5% Zinsen bei pünktlicher Zinszahlung zu leihen gesucht. Näheres Expedition. 13041

Eine möblirte Wohnung, bestehend aus 3 bis 4 Zimmern und einer Küche, Parterre oder 1 Treppe hoch, womöglich mit Garten, in gesunder Lage, wird für den Winteraufenthalt und zum sofortigen Einzug zu mietzen gesucht. Offerten mit Angabe des Preises, sowie aller Einzelheiten besorgt die Expedition dieses Blattes unter Chiffre N. W. 13107

Ein Laden mit **Cabinet und Wohnung**, entweder in der Langgasse oder Weber-gasse, vom 1. Januar oder 1. April 1877 an zu mietzen gesucht. Näheres in der Expedition d. Bl. 12085

Ein **Local** für **Weinwirtschaft** oder ein Haus in Mitte der Stadt, welches sich dazu eignet, zu mietzen oder zu kaufen gesucht. Offerten mit Preisangabe unter J. S. 61 wolle man bei der Expedition d. Bl. abgeben. 12940

Adlerstraße 48 im neuen Haus sind 3 Logis, bestehend aus 2 bis 3 Zimmern, Küche und Keller, auf den 1. October zu vermietzen. N. bei Hrn. Maurermeister Pimmel, Adlerstr. 46. 10262

Adolphsallee 7

ist in der Bel-Etage eine Wohnung mit Balkon, 5 Zimmer und alle Bequemlichkeiten enthaltend, auf 1. October zu vermietzen. Einzusehen Vormittags von 10 bis 11 Uhr. 12486

Bleichstraße 8 ist eine große Mansarde zu vermietzen; auch wird daselbst ein braves Dienstmädchen gesucht. 13093

Elisabethenstraße 8 ist die abgeschlossene, möblirte Bel-Etage, bestehend aus 3 Zimmern, Küche, Mansarde und Zubehör, zu vermietzen. 12984

Elisabethenstraße 12, 2. Stod, sind zwei schön möblirte Zimmer zu vermietzen. 13101

Faulbrunnenstraße 12 ein möbl. Parterrezimmer zu verm. 12952

Geisbergstraße 18 sind 2-3 möbl. Parterre-Zimmer Anfangs September billig zu vermietzen. 2000

Helenenstrasse 13 ein gr., freundl. Frontspizzimmer auf 1. October unmöbl. zu verm. 12773

Oranienstraße 25, Hinterhaus, sind zwei abgeschlossene Wohnungen und zwei Dachlogis auf gleich oder 1. October zu vermietzen. Näheres daselbst Parterre. 11825

Oranienstraße 27, Vorderhaus, sind noch einige abgeschlossene Wohnungen von 3 und 4 Zimmern zu vermietzen. Näheres Oranienstraße 25, Parterre. 11826

Rheinstraße 33 ist ein möblirtes Parterrezimmer zu verm. 12705

Schwalbacherstraße 29, 1 St. r., 2 möbl. Zimmer zu verm. 12829

Taunusstraße 21 ist ein Logis von 2 Zimmern und Küche auf 1. October zu vermietzen. 12776

Taunusstraße 25 (Sommerseite), in meinem neuerbauten Hause, sind folgende Wohnungen zu verm.: 1) **Bel-Etage**, bestehend aus 2 Salons, 4 Zimmern, Küche u. s. w., 2) **2. Stod**, ebenfalls aus 2 Salons, 4 Zimmern, Küche u. s. w. bestehend, 3) **1 großer Laden** mit Gallerie und 4 Zimmern, 4) **im Seitenbau** (3. Stod) 3 Zimmer und Küche u. s. w. Sammtliche Wohnungen sind sehr elegant, mit Wasser-, Gas- und Telegraphenleitung versehen. Christian Wolff. 10794

Taunusstraße 26 sind möblirte Zimmer zu vermietzen. 7682

Taunusstrasse 45 ist die 2. Etage von 5 Zimmern, Küche mit Zubehör auf den 1. October zu vermietzen. 11278

Untere Webergasse 18 ist ein möbl. Zimmer zu verm. 158

Villa Blumenau,

Sonnenbergerstraße 34,

höflich am Park gelegen, ist eine freundliche, möblierte Wohnung, sowie einzelne Zimmer mit oder ohne Pension zu verm. 12503 Eine Etage von 4 bis 5 elegant möblierten Zimmern, beste Curlage, ist im Ganzen oder getheilt zu mäßigem Preise zu vermieten. 13013 Näheres Kapellenstraße 2, 2 Stiegen hoch.

Ein freundlich möbliertes Zimmer in der Moritzstraße, Bel.-Etage, ist preiswürdig zu vermieten. Auf Verlangen kann auch Kost gegeben werden. Näh. Exped. 12031

Möblierte Zimmer zu vermieten Faulbrunnenstraße 10, 1 St. 12642

Die Villa Frankfurterstraße 3 ist auf längere Zeit möbliert zu vermieten. 12599

Mehrere möblierte Zimmer mit oder Küche auf 1. October zu vermieten Rheinstraße 19. 11746

Zwei möblierte, schöne Zimmer zu verm. Stiftstr. 5c, 2. Etage. 11863

Möbliertes Zimmer zu vermieten Röderstraße 22, 1 St. 12918

Ein schön möbl. Zimmer für 3 Thlr. zu verm. Näh. Exp. 13017

Eine geräumige Werkstätte zu vermieten Bleichstraße 13. 9722

Family boarding house

Parkstrasse 1 and Gartenstrasse 4b. 9157

Zwei Arbeiter finden Schlafstelle Mehrgasse 27, 2 St. h. 13081

Ein Arbeiter kann Logis erhalten Welltrichstraße 25. 13064

Der Sklave seines Wortes. *)

Von H. S. Waldeemar.

Sie hatten sich in der Schweiz kennen gelernt und, da sie Gefallen fanden an einander, ihre Reise zusammen fortgesetzt. Gemeinsam genossenes Vergnügen edler Art, wie es der Besuch schöner Gegenden gewährt, verbindet schnell zwei jugendliche Herzen, und noch ehe die beiden jungen Männer das Land der Alpen verließen und italienischen Boden betraten, hatten sie einen Freundschaftsbund geschlossen, der, wie sie meinten, ihr Leben lang dauern sollte. Aber ein einziger Zwischenfall kann ewige Freundschaft wie ewige Liebe zerstören — das sollten die Beiden erfahren.

Ein seiner Veranlassung nach geringfügiger Streit, in einer Stunde begonnen, da der feurige Wein des Südens in ihren Adern brannte, ließ sie des Bundes so weit vergessen, daß eine Herausforderung gegeben und angenommen wurde. Der nur wenige Jahre jüngere von Beiden, James Harrison, ein Amerikaner von Geburt, hatte die Wahl der Waffen und er bestimmte, daß das Duell in der Weise seiner Heimath ausgefochten werden sollte und derjenige von ihnen, welcher das verhängnisvolle Loos zöge, sich binnen Jahresfrist selbst den Tod zu geben habe.

Er schrieb zwei Zettel und warf sie in seinen Hut; sein Gegner, Hubert Fels, erfaßte den einen davon. Einen Augenblick hielt er ihn geschlossen in der Hand, sein Kausch war schnell versunken, er war sich der ganzen Bedeutung seiner Handlung bewußt.

Dann öffnete er ihn, blickte hinein und ließ langsam die Hand mit dem Zettel sinken.

„Es ist gut, James Harrison, binnen heut und einem Jahre sollen Sie die Nachricht von meinem Tode erhalten. Mein Wort darauf!“

Dann nahm er seinen Hut und verließ die Osteria.

Es war Frühling, und draußen lachte der tiefblaue Himmel des Südens so heiter herab auf die herrliche Landschaft, auf Rebhügel und Olivenhaine, auf die düsteren Pinien und den silberhellen Fluß — es war alles so schön wie vor einer Stunde, aber über das Herz des jungen Deutschen hatte sich der Schatten des Todes gelagert.

Nur ein Jahr noch! Und dann sollte er Abschied nehmen von aller Herrlichkeit des Lebens und ihr freiwillig den Rücken kehren. Und was würde dieses Jahr für ihn sein? Würde ihm nicht jede Minute desselben vergiftet werden durch den schwarzen Gedanken? Würde er sich nicht an jedem Morgen sagen, wie wenige er nur noch zu erleben, an jedem Abend, daß der lange Borzath sich wiederum vermindert habe? Und

war es nicht besser, er machte solcher Qual sogleich durch einen schnellen Entschluß ein Ende? Er hatte die Waffe, die ihn auf seiner Reise begleitete, jetzt eben nicht bei sich und kehrte in sein Hotel zurück, sie zu holen.

Wenn das Schicksal, das ihm nun bereitet war, ihn vor fünf Jahren betroffen hätte, wie ruhig, fast freudig würde er sich ihm unterworfen haben! Denn so jung Hubert Fels auch war, ging doch ein tiefer Nis schon durch sein Leben und er glaubte, seine ganze Bitterkeit durchgelost zu haben. Aber nun hatte er sie extragen und überwunden und der frohe Muth und die Lust am Leben waren in der ganzen Kraft seiner Jugend zurückgekehrt — und gerade jetzt sollte er scheiden von Allem, das ihm theuer war. Er dachte an seine ältere Schwester, der er seit dem frühzeitigen Tode ihres Mannes doppelt nahe getreten war; an ihre muntere Kinderschaar, die mit zärtlicher Liebe an Onkel Hubert hing, besonders an seinem Liebling, die zwölfjährige Abele — und unter solchen Gedanken kam er in seinem Hotel an.

Dort übergab man ihm einen Brief, der in seiner Abwesenheit für ihn angekommen. Das Couvert war mit Poststempeln, rothen und blauen Schriftzeichen fast gänzlich bedeckt, man sah, daß es ihm auf seiner Reise von Station zu Station nachgefolgt und die Adresse war von einer ihm fremden Hand. Doch als er öffnete, fielen ihm ach! nur zu bekannte Schriftzüge ins Auge, Züge, die er seit Jahren nicht mehr gesehen, die er niemals wieder zu sehen erwartet hatte, und deren Anblick jetzt doch sein Herz schneller klopfen machte.

Er las:

„Wenn Sie mich noch nicht gänzlich vergessen haben; wenn Sie noch zuweilen des unglücklichen Mädchens gedenken, das Sie einst Ihre Agnes nannten, so lassen Sie mich jetzt nicht vergebens bitten. Ich liege seit Monaten auf dem Krankenlager und fühle, daß es mit mir zu Ende geht, aber ich kann Ihre Verachtung nicht mit in's Grab nehmen, und wenn ich Sie sehen könnte, ehe ich sterbe, wenn Sie mich anhöhen wollten, glauben Sie mir, ich könnte Ihnen manches sagen, was meine Treulosigkeit in Ihren Augen entschuldigen müßte.“

„O Hubert, um der alten Zeit, um unserer Liebe willen sei barmherzig und komme zu mir, damit ich Deine Verzeihung erlangen kann und in Frieden sterbe!“ Agnes Kerben.“

So weit hatte die ihm bekannte Hand mit gegen das Ende unsicher werdenden Buchstaben geschrieben, darunter stand die genaue Adresse der Schreiberin, von einer sicheren Feder angegeben, derselben, die auch das Couvert bezeichnet hatte. Sie führte den ihm einst so theuren Mädchennamen an, und Agnes war doch, als Hubert sie zum letzten Male sah, eine verlobte Braut geworden, zu deren Verheirathung man Anstalten traf.

Hubert vergaß beinahe das über ihm schwebende Verhängniß, als er den Revolver zu seinen Sachen packte und sich noch in derselben Stunde nach der ihm bezeichneten kleinen deutschen Stadt auf die Reise begab. Seinen bisherigen Gefährten, James Harrison, hatte er nicht wiedergefunden.

In einer engen, ärmlichen Wohnung fand er das Mädchen wieder, das er umgeben von Pracht und Fülle verlassen hatte, er fand sie bleich und abgezehrt, von ihrer früheren Schönheit kaum noch eine Spur.

Der für Beide so peinliche erste Augenblick war vorüber. Hubert saß an ihrem Lager und hielt ihre schmale, durchsichtige Hand in der seinen.

„Ich danke Dir, Hubert,“ sagte die Kranke matt, „daß du meine Bitte erhört hast. Wirst Du nun auch glauben, was ich Dir auf meinem Sterbebett sagen muß.“

„Sprich nicht so hoffnungslos, Agnes,“ versuchte sie Hubert zu ermutigen, „Du wirst vielleicht um so eher genesen, wenn Du die Last von der Seele wirfst, die, wie Du sagst, Dir dieselbe beschwert.“

„Leichter sterben werde ich,“ entgegnete Agnes ruhig, „und ich will es gern, wenn Du mich gehört und mir verziehen hast. — Als Du um mich wardest, als ich Deine Liebe erwiderte, Hubert, hieltest Du mich für die Tochter reicher Eltern, nicht wahr?“

„Alle Welt hielt Dich dafür.“

„Und doch war es nicht so. Mein Vater war durch unkluge Speculationen längst um den Reichthum gekommen, den man noch in seinem Besitz glaubte, und es kostete ihm schon Mühe, den äußeren Schein desselben zu bewahren. Aber es gelang ihm und es fanden sich Freier genug, die um meine Hand warben. Ich verschmähte sie alle, aber Dich habe ich geliebt von dem Augenblicke an, da ich Dich zum ersten Male sah. Nach wenigen Wochen erklärtest Du mir Deine Liebe und ich versprach, die Deine zu werden. Mein Vater aber wies Dich ab.“ (Fortf. f.)

*) Nachdruck ist verboten.

Druck und Verlag der L. Schellenberg'schen Hof-Buchdruckerei in Wiesbaden. — Für die Herausgabe verantwortlich: S. Greif in Wiesbaden.